



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 29. November 1860.

Wissenschaftliches.

Einige Erfindungen des letzten Jahres.

(Schluß.)

Täglich wichtiger werden die Fortschritte der Maschinenverwendung beim Ackerbau. In England hat der hohe Arbeitslohn von jeher zur Sparsamkeit der Menschenkräfte gehalten. Während auf dem Festlande 30, 40, 50, ja 60 pSt. der Bevölkerung sich ausschließlich mit den Feldarbeiten beschäftigen, zählt England auf 19 Mill. Aeres Getreide- und ebensoviel Grasland, nur 950,000 Männer, 120,000 Frauen, 370,000 Kinder, die sich mit der Landwirtschaft ausschließlich beschäftigen, und zwar mit Beihülfe von 800,000 Pferden. In den letzten zehn Jahren sind etwa 40,000 Pferdekkräfte in landwirtschaftlichen Maschinen diesen Arbeitern hinzugefügt worden; die Nachfrage nach solchen Maschinen ist aber so gestiegen, daß im letzten Jahr eine einzige große Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen 10,000 Pferdekkräfte geliefert hat. Wenn man solche Dinge hört, giebt es noch manche schwache Gemüther, die ein Schauer überläuft, als könnte durch solches Maschinenwesen der Arbeiter brodlos werden. Die Erfindungen befähigen aber das Gegentheil. Bei der letzten Ernte in England waren nicht weniger als 4000 Schnittermaschinen im Gange, welche in einem Tage die Arbeit von 40,000 Männern verrichteten. Dennoch wird über Mangel an „Arbeit“ das heißt, an arbeitenden Händen geklagt, in Folge dessen der Tagelohn steigt. Hat denn auch irgendwo, seit es Maschinen giebt, die Nachfrage nach Arbeitern abgenommen? Sicherlich nicht, oder nur örtlich und in sehr kurzen Zeiträumen. Das Räthsel, warum dies nicht möglich ist, läßt sich leicht lösen. Die Möglichkeit, Producte von Arbeitskräften zu verbrauchen, ist nämlich unbegrenzt. Man mag dieß an folgendem Beispiele sehen. Wir finden jetzt in bürgerlichen Haushaltungen vielfach gestickte sogenannte St. Galler Vorhänge verbreitet. Sie sind aus Musselin verfertigt und mit Garnstickereien verziert. Wenn man vor 60 oder 70 Jahren der ersten Modedame in Paris oder London eine solche Garnitur

gezeigt, und ihr gesagt hätte, daß sie als Vorhänge in bürgerlichen Haushaltungen dienen würde, sie hätte wegen eines solchen frevelhaften Luxus einen Schwefelregen vom Himmel erwartet. Damals nämlich kam der Musselin noch aus Indien, es wurde von Hindufingern der Baumwollensaden gedreht und von Hinduwebern das Schiffein geworfen. Ein Musselinkleid war daher eine Kostbarkeit, wie heutzutage die schwerste Seide oder der feinste Battist. Jetzt würde ein glatter Musselin gar nicht mehr unsern Consumtionskräften genügen, und was an Arbeitskräften beim Herstellen des Rohstoffes erspart wurde, verbrauchen wir jetzt zur Verzierung des Rohstoffes. Daher bleibt sich die Nachfrage nach Arbeitskräften immer gleich, und der einzige Unterschied, welchen das Maschinenwesen bewirkt hat, besteht darin, daß wir jetzt statt eines groben Zeugens einen klaren gemusterten Stoff verwenden. Aber auch den Tausenden von Stickern in St. Gallen, Appenzell und Boralberg droht eine neue Maschine, die Nähmaschine, welche sich jährlich mehr und mehr vervollkommenet, und welche schließlich mit der Zeit die Nähadel eben so weit verdrängen wird, wie die Strumpfwirke die Stricknadeln. Was wird wohl dann geschehen, wenn die Nähmaschinen zuletzt die feinsten Stickereien auf Battist mit Brüsseler Kunstfertigkeit ausführen? Sicherlich wird die Welt darüber nicht untergehen, und kein Bissen Brod deswegen weniger gegessen werden. Liefern die Nähmaschinen uns vielleicht Brüsseler Spitzen für das nämliche Geld, für das wir jetzt St. Galler Stickereien bekommen, so werden wir das Product wieder zu Vorhängen verwenden, und wir werden in einem einzigen Zimmer Producte verbrauchen, deren Herstellung noch jetzt zwei fleißige Hände eine ganze Lebensdauer beschäftigt hätte. Das ist die ganze Wirkung der Maschinen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Professor Rünge hat ein einfaches Verfahren aufgefunden, die Kartoffeln sowohl zum Gebrauche für Menschen, als zu Viehfutter besser zu conserviren, indem er sie pöfelt, d. h. mit

einer Salzlake umgiebt. Er räth, auf 100 Pfund warmes Wasser 10 Pfund Salz zu nehmen, es darin aufzulösen und dann die Kartoffeln in nicht dicht geflochtenen Körben in diese warme Lösung 20—25 Minuten lang hinein zu halten, so daß die Kartoffeln mit einer dünnen Salzschicht überzogen werden. Sie dürfen nur dann an trockenen, aber kühlen, luftfreien Orten aufbewahrt werden, damit die Feuchtigkeit das Salz nicht fließend mache. Professor Munge behauptet, somit die Kartoffeln mehlig zu erhalten und vor Fäulniß zu schützen.

* London bedeckt, einer Mittheilung der Gesundheitsbehörde zufolge, gegenwärtig 121 Quadratmeilen und ist dreimal so groß, als es im Jahre 1800 gewesen. Seine Einwohnerzahl vermehrt sich durch Geburten und Einwanderung durchschnittlich um 1000 Personen pro Woche. Der sechste Theil der Absterbenden beschließt das Leben in einer der öffentlichen Anstalten, in einem Versorgungshause, Gefängnisse oder Hospital. London ist bekanntlich eine der gesündesten Hauptstädte in Europa, doch ließe sich für eine Verbesserung seines Gesundheitszustandes noch sehr viel thun. Der amtliche Bericht möchte zu diesem Zwecke das Augenmerk des Publikums auf drei Punkte richten: daß es darauf bedacht sei, reine Luft zu athmen, reines Wasser anzuschaffen und auf gutem Grunde zu bauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum bei seinen (2000) Ärzten sich nicht nur in Krankheitsfällen Rathsholen, sondern sich auch von ihnen belehren lassen möge, wie es sich am Besten vor Krankheiten schützen könne.

* Es giebt in der Natur viele unerklärte und unerklärbare Wunder, bei deren Betrachtung der menschliche Verstand besäumt seine Schwäche eingesteht, irgend eine Auslegung geben zu können. Viele dieser Wunder sind allgemein bekannt, weniger aber dürfte dies bei dem Folgenden sein, welches vor noch nicht gar langer Zeit entdeckt worden ist. — Jedermann wird schon oft bemerkt haben, daß sich auf Wasser, welches man längere Zeit in einem offenen Gefäße der Luft ausgesetzt, allmählig eine grünliche Masse bildet, welche klebrig und gallertartig ist. Diese Masse hat in neuester Zeit von den Naturforschern den Namen: „Grüne Materie Priestleys“ erhalten, weil der Engländer Priestley mit derselben verschiedene Experimente angestellt hat, die zu der Entdeckung eines der größten Wunder geführt haben, welche die Natur bis jetzt dem forschenden Blicke des Menschen offenbarte. Diese grüne Masse ist zwar an und für sich ohne Leben, und es läßt sich daher nicht entscheiden, welchem Natureiche sie angehört, obgleich man sich bei ihrem Anblicke geneigt fühlt, sie, den Moosen gleich, dem Pflanzenreiche zuzuzählen. Aber der scheinbaren Leblosigkeit ungeachtet enthalten die kleinen Kügelchen, aus denen die grüne Materie bei mikroskopischer Beobachtung besteht, bereits die Keime organischen Lebens, und man kann sie daher als Samentörner oder Eier betrachten, aus denen sich Pflanze oder Thier zu entwickeln pflegen. Das wahrhaft Wunderbare an diesen Samen- oder Eier-Kügelchen ist aber, daß es ganz in dem Belieben dessen, der die Experimente vornimmt, steht, ob er denselben das Leben einer Pflanze oder das eines Thieres verleihen will. Diese Keimchen entwickeln sich nämlich als Thiere, wenn sie bei ihrem Entwicklungsgange in der Dunkelheit gehalten werden, als Pflanzen aber, wenn der Forscher

sie dabei dem Lichte aussetzt. Daß es Schöpfungen giebt, bei denen die Naturforscher sich nicht darüber einigen können, ob sie dem Pflanzen- oder Thierreiche beizuzählen sind, ist bekannt, aber daß man ein erschaffenes Naturerzeugniß nach freier Bestimmung des menschlichen Willens entweder dem Thierreiche oder dem Pflanzenreiche zuwenden kann, dürfte sehr Vielen noch ganz neu sein.

* Londons Pflaster. Die Versuche, London zweckmäßig zu pflastern, dauern schon viele Jahre, aber noch immer ist die beste Pflastermethode nicht gefunden. Man hat es abwechselnd mit Granit, Eisen, Macadam und Holz versucht, aber Steinpflaster verursacht zuviel Lärm, Eisen hält nicht Stand. Die Macadamisirung erfordert in den belebten Straßen zu viel kostspielige Reparaturen und auf den Holzpflaster brechen im nassem Wetter die Pferde Hals und Bein. Jetzt wird ein neues Experiment gemacht; man pflastert Lombard-Street, die Straße der großen Bankiers und Wechselhäuser, mit abwechselnden Lagen von Macadam und Holzblöcken. Ob dies haltbar, geräuschlos und für die Pferde zweckmäßig sein wird, muß sich erst herausstellen.

* Ein wetterkundiger Landwirth schreibt: Die Witterungsregel des Marshalls Bugeaud, wonach das Wetter während der Dauer eines Monats dasselbe bleibt, wie es am 5. und 6. gewesen, ist die älteste und sicherste, die es giebt, und gründet sich auf die uralte Regel: „prima, secunda (scil. dies) nihil, tertia aliquid, quarta, quinta qualis, tota lunatio talis,“ d. h. die ersten beiden Tage nach Eintritt des Neumondes entscheiden nichts, der dritte entscheidet etwas, wie sich aber der vierte und fünfte Tag nach dem Neumonde verhalten, in gleicher Weise währt die Witterung die ganze Mondumlaufzeit hindurch. Hierbei ist aber zu bemerken, daß der Tag, an welchem der Neumond Nachmittags oder Abends eintritt, nicht gezählt werden muß, so daß, wenn zum Beispiel der Neumond Sonntags nach 12 Uhr Mittags eintritt, Dienstag als der erste Tag nach dem Neumonde gerechnet wird, und Freitag und Sonnabend die beiden entscheidenden Tage sind. Auf diese Weise stimmt diese Regel mit der vom Marshall Bugeaud aufgestellten überein, indem derselbe schon Montag als den ersten Tag nach dem Neumonde annimmt und deshalb die Entscheidung mit auf den sechsten Tag legt. Sind der 4. und 5. Tag nach dem Neumonde heiter und sonnenhell, so ist mit Sicherheit auf trockenes Wetter während der Dauer des Mondumlaufts zu rechnen; ist einer dieser Tage schwül und gewitterndrohend, so ist, wenn es auch nicht regnen sollte, dennoch früher oder später auf Regen zu rechnen, je nachdem die Gewitterwolken, welche den Höhenzügen gewöhnlich zu folgen pflegen, sich ausbreiten oder in Landregen übergehen. Fällt an einem der entscheidenden Tage Regen, so bleibt die Witterung veränderlich, und es wird abwechselnd regnen, und zwar bei Zunahme des Mondes in kürzeren, bei abnehmendem in längeren Zwischenräumen. Wos zur Zeit der Aequinoctien finden sich Abweichungen. Diese Witterungsregel, welche ich seit 30 Jahren beobachtet habe, ist mir als die Zuverlässigste erschienen und bei den Dispositionen in der Landwirtschaft vielfach nützlich gewesen.

Inserate.

Da sich in Bahn von der Tollwuth befallene Hunde gezeigt haben, und einer derselben entlaufen ist, so wird in veterinärpolizeilicher Hinsicht hiermit angeordnet, daß sämtliche Hunde in den diesseits der Oder belegenen Orten zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe von zwei Thalern für jeden Uebertretungsfall, 9 Wochen hindurch ununterbrochen an die Kette gelegt werden müssen.

Hunde, von denen man weiß oder bei welchen man auch nur eine entfernte Besorgniß hat, daß sie von einem tollen Hunde gebissen sind, müssen sofort getödtet und mit der nöthigen Vorsicht unter Beobachtung der Bestimmungen des Regulatives vom 8. August 1835 (Gesetzsammlung Anhang Seite 48) verscharrt werden.

Zu widerhandlungen ziehen die im §. 93 und 99 des gedachten Regulatives angedrohten Strafen nach sich.

Sämmtliche Polizei-Behörden ersucht der hiesige Kreis-Landrath, eben so, wie derselbe die Bezirks-Genß-armen und Dorfgerichte beauftragt zu überwachen, daß diese Anordnung befolgt werde.

Vorstehende Verfügung wird hiermit Behufs Nachachtung von der Polizei-Verwaltung zur weiteren Kenntniß gebracht

Die sich gegenwärtig hier aufhalten den Ersatzpflichtigen, welche in diesem Jahre im hiesigen Kreise oder auch auswärts zum Militairdienst für brauchbar befunden worden, aber noch nicht zur Einstellung gekommen sind, werden aufgefordert, sich unverzüglichst unter Abgabe ihrer Militairpapiere auf hiesigem Raths-Bureau persönlich einzufinden, widrigenfalls sie die Bestrafung wegen unterlassener Anmeldung zu gewärtigen haben.

Grünberg, im November 1860.
Der hiesige Gewerbe- und Gartenverein, welcher im März d. J. die Feier seines

Am 27. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 47te Nummer der **Ziehungsgliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

fünfundzwanzigjährigen Bestehens festlich beging, hat eine Neuwahl seines Vorstandes und der Ausschußmitglieder ausgeschrieben. In einer Zeit, in welcher aller Orten ein regeres Interesse auf den Gebieten des gewerblichen Lebens hervortritt, ist diese Wahl für den Verein von ganz besonderer Bedeutung. Denn der hiesige Gewerbe- und Gartenverein, der stets das Beste gewollt, das Bessere erstrebt und viel des Guten erreicht hat, repräsentirt einen Theil des öffentlichen Lebens unseres Orts, und bei der isolirten Lage Grünbergs ist die stete Anregung, auch in den kleinsten Gewerben hinter den Anforderungen und Fortschritten des Weltverkehrs nicht zurück zu bleiben, ganz besonders wichtig. Daß dann auch Anerkennung und Emporkommen der Gewerbe und des Gartenbaues nicht fehlen werden, haben der ganze Verein, so wie einzelne strebsame Mitglieder desselben bei der letzten Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu Berlin im Herbst d. J. aufs Neue in Erfahrung gebracht.

Darum möge das Interesse an dem ferneren Wachsthum und Gedeihen des Vereins auch durch recht zahlreiche Theilnahme an dem Wahlatte sich zeigen.

Ein Mitglied des Vereins.

Donnerstag den 29. November früh 8½ Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Zum Vortrag kommen:
Anträge auf Niederschlagung von Nesten.
Niederlassungsfachen.
Gesuch um Gehalts-Vorschuß.
Antrag auf Bewilligung einer Kleider-Bergütigung.
Antrag auf Fortzahlung eines Beitrags zum Forst-Verein.
Bezirks-Vorsteher-Wahlen.

Bitte für die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Im Vertrauen auf den obzwar vielfach in Anspruch genommenen, dennoch aber immer sich bewahrenden Wohlthätigkeitsinn der geehrten Einwohner, wendeten wir uns

im verflossenen Jahre an dieselben mit der Bitte, uns mit Gaben der Liebe zu erfreuen, um unsern kleinen armen Arbeitern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Unser Bitten war nicht vergeblich und dies ermunterte uns, heut wieder mit der herzlichsten Bitte vorzutreten, auch in diesem Jahre uns in den Stand setzen zu wollen, damit wir das schönste Fest der Christenheit durch Vertheilung von Liebesgaben an unsere Kleinen zu feiern vermögen.

Der Herr hat auch in diesem zweiten Jahre des Bestehens der Anstalt seine Hand segnend über derselben gehalten, so daß es, obgleich die Zeitverhältnisse nicht immer günstig waren, dennoch nie an Arbeit fehlte und die Anstalt in ihrer weiteren Entwicklung vorwärts schreiten konnte. Die Anstalt wird z. Z. von 92 Kindern beiderlei Geschlechts besucht und der Besuch ist ziemlich regelmäßig. Bei Anschaffung der Weihnachtsgeschenke wird die Anstaltskasse zwar ihren guten Willen zeigen, allein ihre Leistungsfähigkeit steht in keinem Verhältniß zu den Anforderungen und daher wenden wir uns vertrauensvoll an alle lieben Freunde und Gönner unserer Anstalt mit der Bitte: Helft, edle Menschenfreunde, uns in dem Bestreben, unsern armen kleinen Arbeitern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die, will's Gott, ein Sporn zu fernerein Fleiße sein wird.

Die Frau Kr.-Ger.-Räthin Seydel und Frau W. Mühle, wohnhaft bei der Kirche, werden dankbar die Gaben der Liebe in Empfang nehmen.

Grünberg, den 23. November 1860.

Der Frauen-Verein

Mittwoch den 5. December c.
werden im Kammerei-Öderwald, Sawader Revier, im Rostaken-Distrikt, an den Kramper Wiesen:

140 Klastern Erlenholz,
3 " Birkenholz und
14 " Küsternholz
meistbietend verkauft werden.

Stoßhaarsohlen
empfiehlt **S. Adami.**

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Bayern.		Preussen.		Sachsen.	
Bayerische Grundrenten-Abl.-Schuldb.	207	Schlesische Rentenbriefe	206	Obligationen der Teuditz-Kötzschauer	
Nord-Amerika.		Züllichau-Grünb.-Sorauer Chaussee-		Salzbergwerke	208
Texas 10 Fl.-Loose	206	bau-Aktien	205	Partialobl. der Flachssp. Hirschfelde .	205
Oesterreich.		Russland.		Sachsen-Coburg-Gotha.	
Oesterreich. Grundentlastungs-Obl. .	209	Polnische Bank-Certificate Litt. A. .	207	Schuldbr. d. Gothaischen Ablösungsk.	208
4% Oesterr. 250 fl. Loose v. 1854 .	210			Schweiz.	
				Neuenburger 10 Fr.-Loose	208

Gewerbe- u. Gartenverein.

Freitag den 30. November Abends 8 Uhr im Lokale der Ressource Wahl des Vorstandes und Ausschusses, und werden die wirklichen (ordentlichen) Mitglieder des Vereins hierzu ergebenst eingeladen. Die gewöhnliche Versammlung des Abends fällt aus.

Der Vorstand.

Zur Weihnachtsfreude für unsere Pflinglinge in der Kinder-Bewahr-Anstalt gingen ferner ein: Herr L. M. 3 Thlr., Herr Superintendent Wolff 1 Thlr., Frau Kaufmann Lazarus 1 Thlr. und diverse Bekleidungsgegenstände, Frau Kaufmann Cohn 1 Thlr. und verschiedene Sachen, Frau Director Brandt 6 Schürzchen, Mad. Philippson Näh-Utensilien, Fräulein P. Hentschel desgl., von S. H. 10 Sgr., Rathsherr Walter 1 Thlr. — Ebenso innig wie mein Dank für die empfangenen Spenden der Nächstenliebe ist meine Bitte, daß noch recht viele Herzen für die Kinder der Armuth sich erschließen möchten.

Harth.

Weizen-Dauer-Mehl,
schön und billig, empfiehlt der Mühlenbesitzer
C. Flöter.

Die angezeigte Neuwahl im Gewerbe- und Garten-Verein wird auf Freitag den 30. d. Abends 8 Uhr im Ressourcen-Lokal verlegt, wogegen die gewöhnliche Versammlung an diesem Abende ausfällt.

Für die Folge haben bloß noch die Mitglieder des genannten Vereins das Recht, an den außerordentlichen Versammlungen mit ihren Familien Theil zu nehmen. Die Einführung von Gästen ist ihnen nur von Außerhalb und gegen das übliche Eintrittsgeld von 5 Sgr. gestattet.

Grünberg, am 25. November 1860.

Der Vorstand und Ausschuss des vorgenannten Vereins.

Alle Sorten
Kalender für 1861
empfehlen
W. Levysohn.

Nicht zu übersehen für Wurstmacher und Fleischer!!

Ein in Görlitz gelegenes rentables Wurstmacher-Geschäft, welches bis jetzt mit dem besten Erfolg betrieben worden, ist Familienverhältnisse halber, nebst dem dazu gehörigen, zum Betriebe des Geschäfts sehr vortheilhaft eingerichteten Hause mit oder ohne Inventarium, sofort zu verkaufen.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft

W. Heyn, Görlitz, Hirschlauben.

Im Verlage der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

Anleitung
zur
rationalen Einrichtung und Bewirthschaftung von Dauerhöfen und kleinen Landgütern.
Zwei Abhandlungen und eine gekrönte Preisschrift
von

J. Mertens, F. Siebentopf und A. Heinecke.

Zusammengestellt und herausgegeben vom Vorstande des Hildesheim'schen land- und forstwirtschaftlichen Provinzial-Vereins.

Preis: 12 1/2 Sgr.

Ueberall, wo die Zusammenlegung der Grundstücke und die Separationen beendet oder dem Ende nahe sind, ist von zweckmäßig ausgeführten Hofe-Regulirungen der größte Segen für die kleineren Landwirthe zu erwarten. Die vorliegende Schrift, welcher viele gewichtigen Empfehlungen, u. a. die der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft in Celle und des Vorstandes des Hildesheim'schen landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins zur Seite stehen, wird mit Erfolg dazu beitragen, den Sinn für rationelle Bewirthschaftung unter dem vorwärts strebenden Bauernstande zu wecken, und verdient daher die vollste Aufmerksamkeit dieses Standes selbst und aller seiner Freunde.

Ich wohne jetzt nicht mehr bei Herrn Büchsenmacher Prießel, sondern bei der Wwe. Heider in der Grünstraße.

J. Vogt, Hebamme.

Frische Hasen ohne Fell, 10 und 11 Sgr., empfiehlt
H. Adami.

Erlen und Kiefern Scheitholz auch Reiskist, mit der Fuhre bei
Wecker.

Einige Zuckertten giebt zum Weben aus
Aug. Semmler.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. November. Kreisgerichts-Actuar W. S. Rotze ein S., Carl Wilhelm Erdmann. — Den 16. Fabrikarb. C. A. Gräz eine T., Louise Pauline. — Den 18. Häusl. J. S. Kluge in Kühnau eine T., Anna Helene. — Den 22. Kutscher J. S. Kiebig in Schweinitz ein S., Ernst Heinrich. — Den 24. Chirurg und Barbier R. F. König ein tochter Sohn.

Getraute.

Den 27. November. Fleischermeister J. G. S. Negelein mit Igfr. Mathilde Amalie Johanna Grunow.

Gestorbene.

Den 22. November. Des Caw. J. G. Schulz in Sawade Ehefrau, Joh. Christian geb. Kärzel, 49 J. 8 M 1 T. (Abzehrung). — Den 25. Ressourcenpächter J. S. Walter Tochter, Marie Louise Bertha, 1 M. 9 T. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Advent).

Vormittagspr.: Herr Kreisvikar Frank.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

Frei-religiöse Gemeinde.
Sonntagsberaubung den 2. December
Vormittags 9 Uhr.
Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 26. November.						Görlitz, den 22. November.						Sorau, den 23. November.					
	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	sq.	pf.	thl.	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	sq.	pf.	thl.	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	sq.	pf.	thl.
Weizen	3	2	6	3			3	17	6	3	2	6	1	28	9	1	26	3
Roggen	2			1	28	6	2	5		1	27	6	1	28				
Gerste, große	2			1	22	6	1	25		1	20		1	25				
" kleine																		
Hafer	1	1	6	1			1			25		1	1	10				
Erbſen	1	27	6	1	27	6	2	20		2	12	6						
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln	18			12			20			18		20						
Heu, d. Str.	20			15			25			20								
Stroh, Sch.	7			6			6			5								

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.